



GLANZLICHTER AN ALLEN ECKEN & KANTEN

Mit Zähigkeit, Konsequenz und Know-how hat Accuphase seinen Einstiegs-CD-Player in vielen Punkten verbessert. So werden Hörtrips mit dem DP-450 erst recht zum Vergnügen – ob per Disc oder File.

Matthias Böde

In mittlerweile recht dünn besetzten Feld hochwertiger reinrassiger Disc-Player ist man schon froh, wenn es überhaupt noch Angebote in der angepeilten Preisklasse gibt. Da könnte man auf den Kitzel des Neuen ja glatt mal verzichten. Zumal, wenn es sich um einen ohnehin technisch vermeintlich ausgereizten, quasi zeitlos gültigen Dreher wie den DP-430 von Accuphase handelt, dem STEREO in Heft 11/17 überdies ein tadelloses Testzeugnis ausstellte.

Und doch löste die japanische Edel-Manufaktur – bekannt für zähe Beharrlichkeit beim Ausschöpfen von Verbesserungspotenzial – ihren Einstiegsplayer vor einiger Zeit turnusmäßig ab. Denn den umtriebigen Entwicklungsingenieuren waren inzwischen schon wieder jede Menge Punkte eingefallen,

an denen sie zwecks weiterer Optimierungen ansetzen konnten.

In vielen Punkten optimiert

Und es blieb im Zuge der Überarbeitung natürlich nicht bei den winzigen kosmetischen Veränderungen wie einer in ihrer Größe nun minimal hervorgehobenen Play-Taste oder des jetzt mittig statt rechterhand auf die fein gebürstete Frontplatte gedruckten Typenschildes. Da wäre zunächst der an vielen Stellen neu konzipierte, in der Bautiefe deutlich gewachsene und nach außen hin wie in sich aufwendig bedämpfte Laufwerksblock (siehe Kasten) zu nennen. Mit dieser Maßnahme will Accuphase die Abtastpräzision der Disc abermals deutlich gesteigert haben, wozu laut Hersteller auch



IN GEBER-LAUNE

Die Metallfernbedienung besitzt eine praktische 10er-Tastatur zur Direktanwahl der Titel, „Level“ beeinflusst den Ausgangspegel. Der SACD/CD-Knopf ist ohne Funktion. Anders als größere Accuphase-Player spielt der DP-450 nur CDs ab.

gegenüber dem bewährten Vorgänger geänderte Materialien beitragen.

Überhaupt soll das Chassis des DP-450 vergleichsweise steifer und deshalb gegenüber Resonanzen und Vibrationen unempfindlicher ausfallen. Der Grund liegt darin, dass es aus weniger Komponenten besteht und so in sich solider ausfällt.

Beim Blick auf die nach wie vor nach Funktionsgruppen untergliederte Elektronikplatine zeigen sich sofort die Neuerungen: Zwar blieb es bei der Aufteilung nach D/A-Wandlung mit Ausgangsstufe, Signalaufbereitung sowie Verwaltung der drei Digitaleingänge inklusive einer USB-Schnittstelle für PC/Mac (v.l.n.r.) – der Trafo versorgt die analogen und digitalen Kreise aus jeweils separaten Wicklungen heraus –, doch die Bauteile haben sich geändert.

Zum Beispiel wechselten die Japaner vom im DP-430 verbauten DAC-Chip AK4490EQ von Asahi Kasai Micro Electronics zum

achtkanaligen „32-Bit-Hyper Stream II DAC ES9026PRO“ des Lieferanten ESS Technology. Der bietet die integrierte Lösung für die von Accuphase seit jeher präferierte „MDS“-Wandlertopologie mit vier parallelen, phasenkorrekt sowie um 180 Grad gedreht geführten Signalwegen pro Kanal, die durch ihr Aufsummieren Unlinearitäten in Form von Verzerrungen und Rauschen minimieren. Was mit vollsymmetrischen Schaltungen im Analogen geht, funktioniert in der digitalen Domäne ebenfalls.

Und dank der für die Cinch- wie XLR-Ausgänge individuell eingesetzten Low-Pass-„Direct Balanced Filter“ sollen Interferenzen zwischen diesen sowie unerwünschte Wechselwirkungen mit den angeschlossenen Vor- oder Vollverstärkern ausbleiben. Insgesamt versprechen die Japaner eine Reduktion der Störungen um 20 Prozent sowie einen Dynamikzuwachs um 40 Prozent, was in der Praxis jedoch von

ALLER ANFANG: DIE UNGESTÖRTE ABTASTUNG

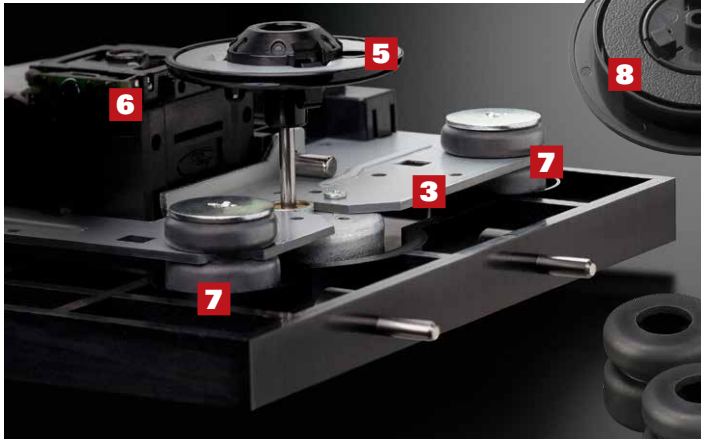
Wer einmal gesehen hat, wie eine CD-Abtastung in der Praxis abläuft, wundert sich, dass überhaupt etwas von den winzigen Pits ausgelesen werden kann: Wie irrwitzig rast die Lasereinheit unter der Disc in winzigen Steps hin und her, wird von der Servosteuerung blitzartig deren Höhen- und Seitenschlag folgend bewegt. Da wird klar, wie wichtig es ist, jede Art zusätzlicher Erschütterungen und Resonanzen vom Laufwerk fernzuhalten.

Accuphase hat dies von Anfang an erkannt und setzt beim für den DP-450 neu entwickelten Laufwerk als Gegenmaßnahme auf eine Mischung aus Stabilität und Dämpfung. So sitzt dessen eigentliche, mittig eingesetzte „Drive Unit“ auf einer hochfesten Bodenplatte **1**. Über dem Laufwerk spannt sich eine aus drei Teilen bestehende Brücke **2**, bei der zwischen der Deckplatte aus Aluminium und dem dicken, mit der Basis verblockten U-Profil eine Lage offenporigen Schaumstoffes sitzt. Beide umschließen den Drive, dessen auf ihren polierten Trägerstangen extrem leise und smooth laufende, flache Schublade **4**

aus einem Alu-Block gefräst wird. Oft stößt man ja selbst bei hochpreisigen Playern auf eine Plastiklade. Nicht so beim Accuphase! Übrigens sorgt die Konstruktion als willkommener Nebeneffekt auch dafür, dass so gut wie keine Laufgeräusche aus dem DP-450 dringen. Nerviges, weil aus der Nähe hörbares Sirren während der Wiedergabe sind hier Fehlanzeigen.

Damit nicht genug ist die das Modul, das Antrieb **5** und Lesekopf **6** trägt, schwingend an vier elastischen Gummidämpfern **7** aufgehängt, die verbleibende Vibrationen „schlucken“ sollen, bevor diese auf die Disc gelangen. Aber jene wird nicht nur von unten beruhigt.

In der Brücke sitzt ein Puck **8** mit einem achtpoligen Neodym-Magnetsystem, der sich beim Einziehen der Disc fest auf diese drückt, sie exakt zentriert sowie in der Weise fixiert, dass Eigenbewegungen stark unterdrückt werden. Accuphase postuliert, im Vergleich zum Vorgänger DP-430 die Menge der zum Laser-Pickup durchdringenden Störungen glatt halbiert und insgesamt die Abtastpräzision um den Faktor zehn gesteigert zu haben.



Der Traversenträger **3** ist an vier Gummipuffern **7** aufgehängt, die Stoßdämpfern gleich Erschütterungen aus der Basis abfangen.

Die Elektronik ist auf einer Platine dicht bei den Ein- und Ausgängen versammelt. Darunter die „Direct Balanced Filter“-Schaltung (Ausschnitt) für den störarmen Betrieb der Cinch- und XLR-Outputs.

rein akademischer Bedeutung bleibt, da Accuphase-Player wie auch andere Geräte aus Yokohama messtechnisch nicht nur weit jenseits von Gut und Böse siedeln, sondern im Labor stets Traumwerte zeigen.

DSD nur über USB

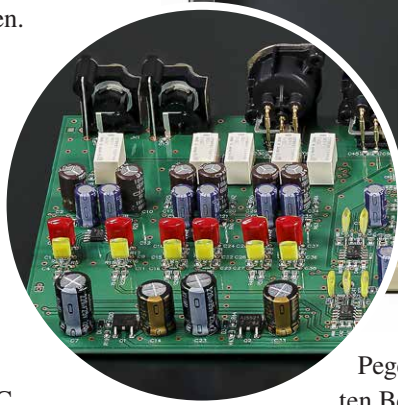
Keinerlei Veränderungen gab es bei den digitalen Inputs. Zusätzlich zum CD-Laufwerk stehen dem DP-450-Besitzer derer drei zur Verfügung, wodurch sich der Player etwa als Aufwertung für einfacher gestrickte Bit-Lieferanten oder aber prima als hochwertiger DAC für eine Streaming Bridge nutzen lässt. Ist diese über den koaxialen Eingang angeschlossen, kann die übermittelte Abtastfrequenz bis zu 192 Kilohertz hinaufreichen, was alle Arten von Hochbit-Streams abdecken sollte.

Über den Lichtleiteranschluss sind immerhin noch 96 kHz möglich, wobei die digitale Wortbreite jeweils 32 Bit betragen darf. „Volles Programm“ gibt's selbstverständlich auch per USB. Und on top noch DSD-Kompatibilität bis maximal „Quaduple DSD“ mit 11,2 Megahertz Bandbreite. Die sollten wohl ausreichen. Von der Fernbedienung aus lassen sich im informativen, vielfach umschaltbaren Display praktischerweise die jeweiligen Parameter anzeigen. Wer indes den CD-Datenstrom herausleiten möchte, findet dafür je einen koaxialen und Lichtleiter-Digi-Out vor.

Eine Besonderheit der Accuphase-Player ist ihre gleichfalls vom IR-Geber steuerbare



Das Display zeigt, was läuft. Es lässt sich auf die Angabe der eingespeisten Digitalinformation für PCM- oder DSD-Formate umschalten.



Pegelregelung über den weiten Bereich von 60 Dezibel, die auf digitaler Ebene arbeitet, jedoch ohne negativen Einfluss auf die Originalauflösung des CD-Signals bleibt. Mit ihr lässt sich bequem die Lautstärke auf weitere Quellgeräte anpassen oder grundsätzlich regeln, wenn der angeschlossene Amp über keine Fernbedienung verfügt.

Rein technisch kann der bezüglich der Titelfolge programmierbare DP-450 auf diese Weise sogar direkt Endstufen oder Aktivboxen betreiben, was durch den recht niedrigen Innenwiderstand seiner stabilen Ausgangsstufe von 80 Ohm zusätzlich geboten scheint. Das führt in der Praxis denn auch zu sehr annehmbaren Ergebnissen, doch wirklich vorgesehen wurde der Nippon-Spieler dafür nicht. Wer klanglich alles aus ihm herausholen möchte, lässt ihn besser an einem im Niveau angepassten Vor- oder Vollverstärker wie dem in STEREO 7/23 getesteten Accuphase E-4000 laufen.

Genau mit diesem starteten wir unsere Hörausflüge mit dem DP-450, wobei es klanglich egal war, ob wir diesen nun mittels Cinch- oder symmetrischer XLR-Verbindungen identischer Art verkabelten. Hierbei erwies sich schnell – wen wundert's? –, dass beide den gleichen audiophilen Prämissen folgen. Sofort stellte sich das zartgliedrige, duftig aufgefächerte, wie selbstverständlich dreidimensionale und entschlackt-homogene Klangbild ein, für das die Marke berühmt ist und das sie über die im Zuge der technischen

TEST-GERÄTE

Medien-Spieler:

T+A MP3100HV

Vollverstärker:

Accuphase E-4000, Symphonic Line RG 14 Edition MK 5S

Vor-/Endstufen:

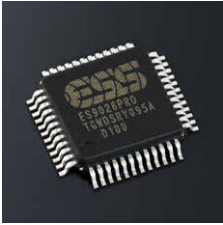
Audio Research Reference SL6/160 M

Lautsprecher:

B&W 801 D4, Paradigm Persona 7F, PMC Fact Fenestria

Kabel:

HMS Suprema (digital/NF/Bi-LS), In-Akustik NF-/LS-2404 (Bi-Wire)



ACHT-ENDER

Der DAC-Chip von ESS Technology ist achtkanalig ausgelegt, was vier Stränge pro Stereoseite ergibt und so perfekt für das von Accuphase aufgrund seiner Störamut bevorzugte Verfahren der symmetrischen Signalführung geeignet ist.

Fortschritte wie die Fähigkeiten ihrer Geräte über deren Generationen Step by Step immer weiter ausformte und kultivierte.

Eine Kostprobe seiner Kunst lieferte der Japaner mit „LST“ vom John Abercrombie Quartet. Dieses Stück ist zugleich ein zart gewirktes Gespinnst, bei dem sich die Musiker wie subtil gewebte Fäden aneinanderlegen und zu einem faszinierend dichten, dabei jedoch schwebend leichten und stets durchhörbaren Stöffchen vereinen. Zugleich hat der Vortrag aber Fundament, das ein entrücktes Entgleiten verhindert.

Die Aufnahme stammt vom Münchner Jazz-Label ECM, von dem in den letzten Jahren ja viele derart natürlich-leichtfüßige, klanglich in jeder Hinsicht ausdifferenzierte und sanft atmende Alben veröffentlicht werden, dass man wetten möchte, es handle sich um Hochbit-Files. Doch es spielen CDs, was mich immer daran erinnert, wie viel Potenzial in unserer guten alten Silberscheibe steckt. Und der DP-450 ist exakt der richtige Spielpartner, um dieses zu entdecken und auszuloten.



FUSS-PFLEGE

Welche Stoffe sind grundsätzlich gut für den Klang? Genau: Filz und Carbon. Das weiß auch Accuphase und setzt beim DP-450 deshalb auf zum Untergrund hin mit Filz belegte Füße von hohem Kohlenstoffanteil.

Eher Feingeist als Rocker

Dies zumal in Jane Dubocs wunderbar leuchtendem, von sublimen Farben geprägtem „Lady Jane“ vom mit Klangkonfekt nur so gespickten CD-Sampler „Best Audiophile Voices Vol. IV“. Das aus der Raumtiefe ruhig herüberatmende Orchester umschmeichelt die klar umrissene Stimme, hüllt sie in eine Wolke, während der bruchlos angesetzte Bass für Gewicht und dezenten Schub sorgt. Ein in sich geschlossenes Klangbild aus Samt und Seide, das der Accuphase genau so auffasst und darbietet.

Selbstverständlich kann man sich mit dem DP-450 auch Heavy Metal geben, doch sucht dieser auch dort, wo es einfach nur deftig abgehen soll, nach Zwischentönen und einer



Im STEREO-Hörraum spielte der DP-450 unter anderem am Accuphase-Amp E-4000 sowie an Top-Lautsprechern wie PMCs Fact Fenestria.

versteckten audiophilen Botschaft. Ganz im Stile seiner Herkunft erzieht er stets zur „feinen Art des Hörens“, ist mehr Fan der Achtbarkeit als Rocker und fühlt sich wohl eher beim gepflegten Konzertpublikum daheim als bei den Schlammpringern aus Wacken.

Seine Grandezza spielte der Accuphase mit den in der Tat „ausgefalten“ Hochbit-Files unserer STEREO-Produktionen voll aus. Monty Alexanders vor Details schillerndes sowie rhythmisch komplexes „Almost Like Being In Love“ aus der Hörtest-Edition III kam so locker, trittsicher und auf dem Punkt, wie Chesky Records es bei 24 Bit/192 kHz aufgenommen hatte. Cristoph Bouets im selben Format von Vinyl gezogenes, grooviges „Suzanne“ vom ersten Phono-Festival hatte Intensität und kroch ins Gemüt.

Sie sind vom glanzvollen Accuphase DP-450 überzeugt? Recht so! Dann müssen Sie nur noch an einen drankommen. Als Nachwehe von Pandemie, Bauteilengpässen und hoher internationaler Nachfrage gibt es leider noch Lieferengpässe. Gut Ding braucht hier oft Weile. Aber das Warten lohnt sich! Und gilt die Vorfreude nicht überhaupt als schönste..? ■

Zwei Paar Analogausgänge, zwei digitale Out- und drei Inputs – von hinten ist der DP-450 so gut wie gar nicht vom Vorgänger unterscheidbar.



Accuphase DP-450

Preis: um 5.590 €

Maße: 47 x 15 x 38,5 cm (BxHxT)

Garantie: 3 Jahre (über Garantiekarte)

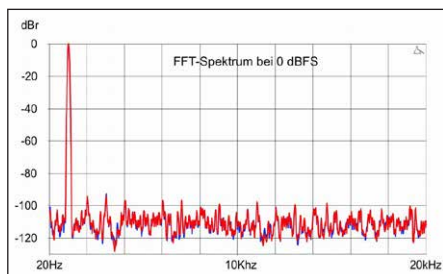
Kontakt: P.I.A. HiFi

Tel.: +49 6150 50025

pia-hifi.de

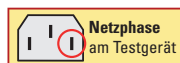
In der Spätphase des CD-Spielers bietet Accuphase dem anspruchsvollen Hörer einen Player, der wie für die Ewigkeit gemacht erscheint. In sämtlichen Teilen so durchdacht wie hochwertig besticht der DP-450 mit dem für diesen Hersteller typischen Klangbild aus seidiger Präzision, musikalischem Atem und lebendiger Feindynamik für viele Jahre Spaß an CDs und Musik-Files.

Messergebnisse



Rauschabstand Digital Null	97 dB
Ausgangswiderstand Cinch/XLR	80 Ohm
Ausgangsspannung Cinch/XLR 0 dBFS	2,48 V
Klirrfaktor bei -9/-60dBFS	0,015 %
Jitter (am Digitalausgang)	1,6 ns
Abweichung von der fs	30,8 ppm
Einlesezeit	15 s
Störungen der Informationsspur/ Oberfläche	3 mm
Leistungsaufnahme Standby/Leerlauf	- W/9 W

Labor-Kommentar



Typisch Accuphase: Das Labor ermittelte erstklassige Messwerte, nämlich niedrigste Verzerrungen und hohe Störabstände. Die geringe, bei Cinch und XLR identische Impedanz zeigt die Stabilität der Ausgangsstufe. Der minimale Jitter respektive marginale Takt drift unterstreichen die im gesamten Gerät erzielte Präzision.

Ausstattung

Je ein im Pegel regelbarer Cinch- und XLR-Analogausgang, Digitalausgänge in koaxialer und Lichtleiterausführung; drei Digitaleingänge: koaxial, Lichtleiter und USB-B; wählbare Abschalt- und Titel-Programmautomatik, Metallfernbedienung

STEREO-TEST	
KLANG-NIVEAU CD	96%
PREIS/LEISTUNG	
EXZELLENT	